

- Var.  $\beta$  *tectorum* Br. eur. In Tölz, an der alten Schneidsäge am Hackensee.  
 Var.  $\delta$  *uncinatum* Br. eur. Stallau, Buchberg, Steinbach bei der Baunalpe, Arzbachklamm.  
 Var.  $\zeta$  *longirostre* Br. eur. Beim Schwaigerbauer bei Tölz.  
 Var.  $\eta$  *elatum* Br. eur. Plateau des Wackersberges am östlichen Rand.  
 Var.  $\iota$  *subjulaceum* Mldo. Blomberg 1180 m, Ellbacher Moor an einem Felsblock, Lenggries, Rotwand 1800 m.  
 Var.  $\kappa$  *filiforme* Brid. Sehr verbreitet bis 1500 m.  
*H. hamulosum* Br. eur. Kirchstein unter andern Moosen 1700 m, Rotwand unter *Bartramia Halleriana* 1800 m, Grofstiefental beim Soinsee 1500 m.  
*H. callichroum* Br. eur. Kirchstein bei 1600 m.  
*H. Lindbergii* Mitten. Sehr verbreitet, Kirchstein und Fockenstein bis ca. 1500 m.  
 Var.  $\beta$  *elatum* Schimp. Im Moor bei Sachsenkam.  
 Var.  $\gamma$  *demissum* Schimp. Prinzenweg bei Schliersee.  
*H. pratense* Koch. Blomberg, Sauersberg, um Tölz mehrfach, Ellbacher Moor, Gaissach.  
*H. nemorosum* Koch. Josephstal bei Schliersee unter den Wasserfällen einen kleinen Rasen gefunden; ist jetzt infolge der Bachregulierung verschwunden.  
*H. Lorentzianum* Mldo. Arzbachklamm.  
*H. palustre* Huds. Gemein bis ca. 1600 m.  
 Var.  $\delta$  *subsphaericarpon* Br. eur. Leiterberg bei ca. 1100 m, Bodenbachfälle bei Enterrottach 900 m.  
*H. cordifolium* Hedw. Straßengraben in der Stallau.  
*H. giganteum* Schimp. Heilbrunn, Stallau, um Tölz mehrfach, Ellbacher Moor, Greiling, Schliersee.  
*H. stramineum* Dicks. Heilbrunn, Ellbacher Moor in schönen Rasen, Greiling, am Kirchsee bei Reutberg, Hartpenning, Holzkirchen.  
*H. trifarium* Web. & Mohr. Ellbacher Moor in schönen Rasen und zwischen andern Moosen, Greilinger Moor.  
*Acrocladium cuspidatum* Lindb. Gemein bis ca. 1600 m, an der Rotwand noch bei 1830 m.  
*Scorpidium scorpioides* Limpr. In den Hochmooren von Schlehdorf bis Schliersee gemein.  
*Hylocomium splendens* Br. eur. Gemein bis auf die Berggipfel.  
*H. unbratum* (Ehrh.) Br. eur. Blomberg 1150 m.  
*H. Pyrenaicum* Lindb. Zwiesel 1290 m mit Früchten, Kirchstein 1520 m, Fockenstein 1350 m, Rotwand mehrfach bis 1830 m.  
*H. brevirostre* Br. eur. Über der Arzbachklamm auf Waldboden.  
*H. Schreberi* De Not. Gemein bis auf die Bergrücken.  
*H. loreum* Br. eur. Sehr verbreitet bis ca. 1400 m, am Zwiesel und Blomberg mit ihren Ausläufern häufig fruchtend.  
*H. triquetrum* Br. eur. Gemein, an der Rotwand noch bei 1830 m.  
*H. squarrosum* Br. eur. Gemein bis ca. 1600 m, mehrfach mit Früchten.  
*H. rugosum* De Not. Gemein bis auf die Berggipfel, an der Rotwand bis über 1830 m.

## Ein neuer Rosenbastard.

*Rosa elliptica* Tausch  $\times$  *Rosa agrestis* Savi nov. hybr. Schnetz.

Von Jos. Schnetz, Kgl. Gymnasiallehrer, München.

Den Bastard *Rosa elliptica* Tausch  $\times$  *Rosa agrestis* Savi entdeckte ich am 21. Aug. 1905 in der Nähe von Münnerstadt (Unterfranken), und zwar auf der Westseite desselben Hühberges, an dessen Südfuß die von mir in den Mitteil. d. Bayer. Bot. Ges. Nr. 40, p. 544/45 beschriebene *R. glauca*  $\times$  *pimpinellifolia* wächst. Die Eltern stehen sich bekanntlich nahe, so daß Hasse in seinem „Schlüssel z. Einf. in d. Stud. d.

mitteleuropäischen Rosen“ (1895) die *elliptica* nur als eine var. der *agrestis* ansieht. Im Gebiete von Mütterstadt habe ich von *R. agrestis* nur eine, zu *elliptica* überleitende Form beobachtet, die var. *inodora* Fries f. *Briacensis* H. Braun, die insofern einen Übergang zu der andern Art darstellt, als der Griffel verkürzt und dicht behaart ist und die Kelchblätter nach der Blüte nicht zurückgeschlagen sind, sondern wagrecht abstehen, teilweise sogar etwas aufsteigen. Die *R. elliptica* ist hauptsächlich vertreten durch die var. *calcareo* Christ in einer durch reiche Blättchenzahl auffälligen Form: die Schöfslingsblätter sind nämlich häufig 9 zählig.

Der Bastard nun, den ich in der Nähe seiner Erzeuger in einem einzigen Strauche vorfand, besitzt folgende Merkmale:

Strauch ca. 2,5 m hoch; Zweige dicht, zickzackförmig hin- und hergebogen. Stacheln kräftig, stark gekrümmt, an der Abgangsstelle der Blätter oft gepaart; Blütenachsen fast stets unbewehrt. Blätter selten 5 zählig; an den Blütenachsen meist 7- (8-), an den Jahrestrieben 7- oder häufig auch 9 zählig. Nebenblätter mälsig breit, oberseits und in der Regel unterseits unbehaart, mit oder ohne Subfoliadrüsen, dicht drüsig gewimpert. Blattstiel mälsig behaart bis fast kahl, drüsig, häufig mit mehreren kleinen Stacheln. Blättchen klein und sehr schmal, meist zweimal oder etwas mehr länger als breit (obere ca. 1,2—2, untere 0,8—1,3 cm lang), keilig, gegen den Grund sehr verschmälert, vorn spitzig oder häufig abgerundet. Zahnung nicht so tief und steil wie bei der *R. agrestis*, mehr derjenigen der *elliptica* gleichend. Blättchen oberseits kahl oder im Jugendzustand schwach anliegend behaart, unten auf dem Mittelnerv, sonst nur zerstreut behaart oder kahl, mit über die ganze Fläche verbreiteten Subfoliadrüsen. Blüten einzeln oder zu 2—3. Blütenstiele ungefähr so lang wie die Scheinfrucht (ca. 0,8—1 cm). Kelchbecher oval. Hochblätter so lang oder kürzer als die Blütenstiele, meist mit laubigem Anhängsel. Kelchblätter auf dem Rücken drüsenlos, am Rande zerstreut drüsig gewimpert, nach der Blüte abstehend (z. T. auch bogig herabhängend oder aufsteigend), bleibend, die äusseren mit linealen Fiedern. Durchmesser der Krone 3—4 cm. Blumenblätter weiss mit blafsrotem Saum. Griffel zuweilen fast weisswollig, meist aber nur  $\pm$  stark behaart und sich ein wenig erhebend und mit diesen Merkmalen ganz dem der *agrestis* var. *inodora* gleichend. Scheinfrüchte oval, grossenteils nach der Blüte vertrocknend oder, wenn scheinbar entwickelt, leicht abfallend; Fruchtbarkeit sehr geschwächt.

Aus der Tatsache der sehr geringen Fruchtbarkeit geht am deutlichsten die Bastardnatur der Pflanze hervor. Ich hatte im Sommer 1905 und 1906 Gelegenheit, die Scheinfrüchte zu untersuchen; die gut entwickelten enthielten in den meisten Fällen nur 1 Nüsschen, seltener 2—4, ganz vereinzelt noch mehr (bis 9).

Zunächst erinnert die Pflanze durch die Kleinheit der Blättchen, ihre grosse Zahl an den Schöfslingen und auch die Art ihrer Zahnung an *R. elliptica*. Doch auch der Einfluss der *agrestis* ist nicht zu verkennen; er verrät sich vor allem in den etwas verlängerten Blütenstielen, den blafsroten Blumenblättern, dem kleineren, etwas gestreckten, meist nur  $\pm$  dicht behaarten, nicht weisswolligen Griffel und den wagrecht abstehenden Kelchblättern. Gemischt sind die Merkmale in der Form der Blättchen: ihre geringe Grösse rührt von *elliptica* var. *calcareo* her; aber wir finden bei unserem Hybriden die bei *ell. v. calc.* so häufigen breit verkehrt eiförmigen, am Grunde breitkeilig verschmälerten Blättchen nicht; diese durchgängige Schmalheit der Blättchen weist auf die Einwirkung der *R. agrestis* hin, für welche dieses Merkmal charakteristisch ist.

Zum Schlusse bemerke ich noch, dass Herr geistl. Rat Prof. Dr. J. Schwertschläger in Eichstätt, der die Güte hatte, mein Material zu prüfen, sich schon auf Grund meiner Beobachtungen von 1905 meiner Ansicht zuneigte.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der heimischen Flora](#)

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: [2\\_1906](#)

Autor(en)/Author(s): Schnetz Joseph

Artikel/Article: [Ein neuer Rosenbastard. 4-5](#)